



TIROL HILFT DER UKRAINE

Aufruf an alle Radfelderinnen und Radfelder

Die Flüchtlingskrise stellt alle Bundesländer und Gemeinden vor große Herausforderungen, vor allem was die Unterbringung der Menschen betrifft. Gemeinsam mit dem Land Tirol will die Gemeinde Radfeld einen Beitrag leisten und ersucht die Bevölkerung um Unterstützung:

Bereitstellung von Wohnungen, Zimmern etc. für Flüchtlinge und Meldung dieser an die Gemeinde Radfeld

Sollten Sie Räumlichkeiten zur Verfügung stellen können, dann füllen Sie bitte das Formular „**Checkliste Ersterfassung Flüchtlingsunterkünfte**“ (Startseite der Homepage www.radfeld.tirol.gv.at) aus und übersenden dieses an die Gemeinde Radfeld, per Mail: gemeinde@radfeld.tirol.gv.at, per Fax: 05337 / 63950-4 oder geben Sie es persönlich in der Gemeinde ab. Sie können das Formular auch im Gemeindeamt persönlich ausfüllen. Wir sind Ihnen dabei gerne behilflich.

Geldspenden

NACHBAR IN NOT: Hilfe für die Ukraine
IBAN: AT21 2011 1400 4004 4003, BIC: GIBAATWWXXX
Per SMS: Senden Sie eine SMS mit Ihrem Spendenbetrag zwischen einem und 50 Euro an +43 664 660 44 66

Sachspenden - Siehe bitte Rückseite!

Der Bürgermeister
Mag. Josef Auer

Tirol hilft der Ukraine

Sachspendenaktion von Land Tirol
und Landes-Feuerwehrverband

- **Samstag, 12. März**
- **Samstag, 19. März**
- **Samstag, 26. März**
- **jeweils von 9 bis 11 Uhr**

bei den Feuerwehren/Feuerwachen in
den Tiroler Gemeinden

Alle weiteren Infos unter:
www.tirol.gv.at/ukraine

Welche Sachspenden werden derzeit gebraucht?

- **Ungeöffnete Hygieneprodukte und Babyhygieneprodukte**
(Windeln, feuchte Tücher, etc.)
- **Saubere Einzel-Bettwäsche**
(keine Doppelbettwäsche; wenn möglich neu, ansonsten gewaschen und verpackt)
- **Schlafsäcke**
(wenn möglich Winterschlafsäcke)
- **Handtücher**
(gewaschen und verpackt)

Achtung: Andere Sachspenden – wie beispielsweise Lebensmittel oder Kleidung und Medikamente – werden im Rahmen dieser Aktion aktuell nicht angenommen.

Was passiert mit den Sachspenden?

Diese werden zentral gesammelt und dorthin verteilt, wo sie gerade gebraucht werden – entweder an Flüchtlinge, die sich bereits in Österreich befinden, oder an die Menschen in der Ukraine bzw. den Grenzregionen.